Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 80 (2002)
Heft: 10

Artikel: Lernen auf dem Öko-Pfad
Autor: Geiser-Barkhausen, Annette
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-725894

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lernen auf dem Öko-Pfad

Im Glarnerland lässt sich eine Wanderung mit dem Lehrpfad «Ökologie eines Bergdorfes» verbinden. 16 Thementafeln orientieren über alles, was mit der Um- und Menschenwelt von Braunwald zu tun hat.

VON ANNETTE GEISER-BARKHAUSEN

Das Besondere an Braunwald beginnt schon unten in Linthal: Wer die 600 Höhenmeter auf die Sonnenterrasse des Bergdorfes nicht zu Fuss überwinden will, muss hier auf die Standseilbahn umsteigen – denn Braunwald ist autofrei. Beim Billettschalter ist auch das Begleitbuch zum Ökologie-Lehrpfad erhältlich. Für 18 Franken bietet das Buch auf 175 Seiten weit mehr Informationen, als auf den Tafeln zu lesen sein werden.

Nach einer zehnminütigen Fahrt durch Bergwälder, Felsen und einen kleinen Tunnel sind wir in Braunwald. Der Lehrpfad beginnt gleich oberhalb der Bergstation der Braunwaldbahn. Die erste Tafel orientiert über den Ökologie-Lehrpfad selbst: Auf 16 Tafeln, verteilt auf zehn Wanderkilometer, werden alle für das Dorf wichtigen ökologischen Zusammenhänge dargestellt: die Bedeutung der Berge und des Waldes, des Wassers, des Wilds und des Verkehrs. Die Tafeln sind an ihren hellbraunen Holzpfosten-Gestellen leicht zu erkennen. Feriengäste, die länger in Braunwald bleiben, können in der Umgebung des Dorfes noch weitere Lehrtafeln aufspüren: Etwa die Nummern 66 über Lawinenverbauungen, 77 über die alte Alpsiedlung Bergeten oder 99 über das Pollenarchiv.

Informationen am Wegrand

Nach der Tafel 2 «Bergbahnen» führt unsere Wanderung in südwestlicher Richtung aus dem Dörfchen hinaus. Schon nach wenigen hundert Metern finden wir im ersten kleinen Wäldchen die Tafel 3 «Wald»: «Braunwald hat 229 Hektaren Wald, der auch als Schutzwald dient. Dieser besteht zu neunzig Prozent aus Fichten, gemischt mit je vier Prozent Buchen und Bergahornen. Der kleine Rest sind Weisstannen, Eschen, Birken, Vogelbeeren und Erlen.»

BILDER FRANZ GEISER

Bei der grossen Sterndolde wirken die weiss gefärbten Hochblätter wie ein Teil der aus Döldchen bestehenden Blüte.

Eine Besonderheit von Braunwald sind die mächtigen Bergahorne, die nur an wenigen Orten so prächtig gedeihen.

Distelfalter sind auf Bergwiesen häufig anzutreffen und zu beobachten.

Es lohnt sich, auf der weiteren Wanderung auf diese knorrigen Riesen zu achten, die besonders in der Umgebung des Dorfes malerische Baumgruppen bilden.

Kurz vor der nächsten Tafel sehen wir links unten bei einem Restaurant die Tafel 88. Sie informiert über die einst berühmte Schwefelquelle des Dorfes und über das Kurhotel Stachelbergbad. Gleich anschliessend treffen wir in einem nächsten kleinen Wäldchen auf Tafel 4, «Besiedlung»: «Um 1200 entstand auf 1600 Metern über Meer die Alpsiedlung Bergeten, deren Reste oberhalb des Dorfes heute noch zu besichtigen sind. 1542 gab es in Braunwald bereits 49 Güter und 13 Alpen, die grösstenteils vom Talboden aus bewirtschaftet wurden. Erst mit der Möglichkeit der Heimarbeit (Handspinnerei) wurde Braunwald im 18. Jahrhundert ganzjährig besiedelt.»

Braunwald meint Brunnwald

Nun folgt bis zur nächsten Tafel ein längeres Wegstück, das mehr als einen Kilometer bis zur Tafel 5, «Wasser», über Alpweiden führt: «Der Name Braunwald bedeutet nicht brauner Wald, sondern Brunnwald. Er rührt von den vielen Quellen oberhalb des Dorfes her.»

Bei «Unter Stafel», von wo aus der Abstecher nach Nussbüel beginnt, steht Tafel 6, «Haus- und Wildtiere»: «Früher lebten im Glarnerland Otter, Biber, Wölfe, Luchse und Bären. Sie sind alle ausgestorben. Der letzte Bär der Gegend wurde 1846 oberhalb von Braunwald geschossen. Die Rinder aber sind seit der Römerzeit geblieben.»

Unser Weg führt nun einige hundert Meter leicht abwärts über eine Weide zur Tafel 7, «Berge und Geologie»: «Das Felsband oberhalb von Braunwald besteht aus uralten Meeresablagerungen; Ver-

Das eher locker besiedelte Braunwald setzt auf sanften, familienfreundlichen Tourismus und nicht auf Wachstum.

steinerungen von Muscheln und Korallen zeugen davon. Die Gipfeltürme darüber bauen sich dagegen aus Quintnerkalk auf, der bei der Entstehung der Alpen von Süden her über die Meeresablagerungen geschoben wurde.» Bis zur Wirtschaft Nussbüel folgen noch die Tafeln 8, «Vegetation», und 9, «Bergbauern». Um Tafel 10 zu finden, müssen wir neben der Wirtschaft einem schmalen Wiesenpfad abwärts zu einem kleinen Holzhaus folgen. Diese Tafel hat die «Energie» zum Thema. Sie steht direkt am Abgrund, der einen imposanten Blick auf das 600 Meter tiefer gelegene Linthal erlaubt. Nach einer Stärkung in der Bergwirtschaft wandern wir auf demselben Weg bis zu «Unter Stafel» (Tafel 6) zurück. Gleich nachher schwenken wir links aufwärts auf den Rundweg ein.

Die Themen, die jetzt noch folgen, sind «Tourismus und Natur» (11), «Sonne» (12), «Luft» (13), «Gletscher» (14), «Braunwalds Hotellerie» (15) und schliesslich «Versorgung und Entsorgung» (16). Die Texte zu den Themen 11, 13 und 14 haben nur teilweise Bezug zu Braunwald. Tafel 15 wirbt für die Hotellerie. Interessanter ist dagegen die Tafel 16, «Versorgung und Entsorgung»: «Braunwald hat ganzjährig 500 Einwohner, in der Touristen-Hochsaison dagegen dreitausend. Mit Wasser versorgt sich das Dorf aus eigenen Quellen. Der Strom stammt aus dem Elektrizitätswerk Linthal. Alle Bedarfsgüter, rund 6000 Tonnen pro Jahr, werden mit der Braunwaldbahn herangeschafft. Die Abfälle werden getrennt gesammelt, gepresst und wieder per Bahn ins Tal befördert.» ■

NÜTZLICHE HINWEISE

Anreise: Mit dem Zug via Ziegelbrücke nach Linthal/Braunwaldbahn. Von dort mit der Standseilbahn nach Braunwald. SBB-Billette sowie Halbtax- und Generalabonnemente gelten uneingeschränkt und ohne Zuschlag.
Rückreise: Mit der Standseilbahn nach Linthal/Braunwaldbahn und von dort mit der Bahn zurück nach Ziegelbrücke und weiter.
Route: Braunwald – Unter Stafel – Schleimen-Wald – Nussbüel – Schleimen-Wald – Unter Stafel – Vorderen – Braunwald.
Anforderungen: Leichte Wanderung auf gut ausgebauten Wegen und Strässchen.
Weglänge: 10 Kilometer.
Zeitbedarf: 3 Stunden für die ganze Strecke; 1½ Stunden für den Rundweg Braunwald – Unter Stafel – Vorderen – Braunwald.
Beste Jahreszeit: September/Oktober. Nie ist Braunwald mit seinen Bergahornen schöner als im Herbst.
Ausrüstung: Wanderschuhe, evtl. Buch zum Ökologie-Lehrpfad (erhältlich bei der Tal- und Bergstation der Braunwaldbahn sowie beim Verkehrsbüro Braunwald gleich oberhalb der Bergstation).
Karte: Landeskarte 1:25 000: Blatt 1173 Linthal.